

Rezensionen

Wie seit Jahrzehnten machen wir an dieser Stelle auf die Jahr- und Handbücher, Berichte und Reader aufmerksam, die im vergangenen Jahr bei uns eingegangen sind. Dabei möchten wir wieder darauf hinweisen, dass die aktuellen Jahresberichte nicht in erster Linie deshalb nützlich sind, weil sie die neuesten Daten und Zahlen enthalten. Aufschlussreicher ist vielmehr, wie sich mit wechselnden Themenschwerpunkten die Deutung und Gewichtung der Zahlen verändert. Selbst wenn mehrere Jahrbücher ein bestimmtes Problem als ihr Hauptthema auserkoren haben, bedeutet dies nicht, dass sie das Thema ähnlich behandeln. Die Perspektiven sind anders. Aus diesem Grund besprechen wir die Bücher nicht alphabetisch, sondern thematisch gebündelt.

Fangen wir an mit den Jahrbüchern, die den Klimawandel zu ihrem Thema gewählt haben. Klimakatastrophe war das Wort des Jahres 2007. Es gab kaum eine internationale Konferenz, in der das Thema nicht eine wichtige Rolle spielte. Deshalb ist es kaum verwunderlich, dass für eine Reihe von Jahrbüchern der Klimawandel das Thema ist. Der Titel des UNDP-Bericht lautet 'Den Klimawandel bekämpfen: Menschliche Solidarität in einer geteilten Welt'. Selbst wenn der Titel moralisch appellierend erscheint, ist der Bericht analytisch überzeugend und handlungsleitend. In vier Kapiteln (Kap.), Klimaschutz, -schocks, -schutzstrategien, Anpassung an das Unvermeidliche, nationale und internationale Zusammenarbeit, gehen die Verfasser auf die kommenden Gefahren ein und sind bemüht, Auswege aufzuzeigen. Der Bericht legt in 34 Info-Kästen, 14 Tabellen, 38 Grafiken, 2 Karten und 9 Sonderbeiträgen (u. a. von Ban Ki Moon, Amartya Sen, Gro Harlem Brundtland und Sunita Narain) wissenschaftlich fundierte Begründungen vor, warum man jetzt handeln soll. Die wichtigsten Empfehlungen werden kurz zusammengefasst. Wie üblich enthält der Bericht 35 Tabellen zur menschlichen Entwicklung (HDI-Indikatoren, S. 269–408).

Aus einer anderen Perspektive beschäftigen sich UNFPA/DSW mit der Umweltproblematik. Thema sind hier die Urbanisierung und ihre Folgen. Der Bericht zeigt unter anderem mit einer Grafik (S. 74f.) und an Einzelbeispielen aus Kenia, Indien und Brasilien anschaulich, dass besonders die Megastädte (mehr als 10 Mio. Einwohner) in Entwicklungsländern für Folgen des Klimawandels anfällig sind. Die Urbanisierung birgt allerdings nicht nur Gefahren, sondern bietet auch Chancen zur wirkungsvollen Armutsbekämpfung. Der Bericht analysiert Implikationen des städtischen Wachstums, besonders die Auswirkungen auf die Lebenssituation der armen Menschen, auf den Gesundheitszustand und für eine nachhaltige Entwicklung. Die Studie entwirft darüber hinaus eine Vision für eine positive urbane Zukunft (S. 83ff.). Zudem enthält er demografische und sozioökonomische Daten zu allen Weltregionen.

Die Städte sind auch das Thema des Jahresberichts „Der Planet der Städte“ vom Worldwatch Institute. Die deutsche Übersetzung des Berichtes ergänzt durch einen eigenen Beitrag

Altner, G. u.a. (Hg.) (2007):

Jahrbuch Ökologie 2008. München: Beck, 320 S., ISBN: 978-3-496-54817-8, € 14,95.

Amnesty international (Hg.) (2007):

Jahresbericht 2007. Frankfurt/Main: Fischer, 525 S., ISBN: 978-3-10-000831-2, € 14,90.

Christiaensen, L./Demery, L. (2007):

Down to Earth. Agriculture and Poverty Reduction in Africa. Washington: Weltbank, 118 S., ISBN: 978-0-8213-6854-1, US\$ 15,00.

Der Fischer Weltalmanach 2008. Frankfurt/M.:

Fischer, 831 S., ISBN: 978-3-596-72008-8, € 14,95.

Fischer Weltalmanach für Kinder (2007). Frankfurt/M.:

Fischer, 320 S., ISBN: 978-3-596-17571-0, € 14, 95.

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung/UNFPA (Hg.) (2007):

Weltbevölkerungsbericht 2007. Stuttgart: Balance, 121 S., ISBN: 978-3-936682-29-8, € 10, 90.

ITeM/New Internationalist (Hg.) (2007):

The World Guide. Montevideo/Oxford, 623 S., ISBN: 978-1-904456-57-X, £ 24,99.

Le Monde diplomatique (Hg.) (2007):

Atlas der Globalisierung. Berlin: taz, 237 S., ISBN: 978-3-937683-13-3, € 20,00.

Le Monde diplomatique (Hg.) (2007):

Die Globalisierungsmacher. Berlin: taz, 111 S., ISBN: 978-3-937683-14-0, € 8,50.

OECD (Hg.): OECD Factbook 2007. Paris:

OECD, 275 S., ISBN: 978-92-64-02946-0, € 50,00.

OECD (Hg.) (2007): International Migration Outlook. Paris:

OECD, ISBN: 978-92-03285-9, € 75,00.

OECD (Hg.) (2007): Jobs for Immigrants. Paris:

OECD, 285 S., ISBN: 978-92-64-03359-7, € 42,00.

Müller-Heidelberg, T. u.a. (Hg.) (2007):

Grundrechte-Report 2007. Frankfurt/M.: Fischer, ISBN: 978-3-596-17504-8, € 9,95.

Asienhaus/Brot für die Welt u.a. (2007):

Social Watch Report 2007. Essen u.a., 105 S., ISBN: 978-3-924493-80-4, € 5,00 (Schutzgebühr).

UNDP (Hg.) (2007):

Bericht für die menschliche Entwicklung 2007/2008, Berlin: UNDP, ISBN: 978-3-92304-64-8, € 28,90.

UNESCO (Hg.) (2007):

EFA Monitoring Report 2008, Paris: UNESCO, 434 S., ISBN: 978-92-3-104058-0, € 24,00.

Weltbank (Hg.) (2007):

Weltentwicklungsbericht 2007. Düsseldorf: Droste, ISBN: 978-3-7700-1266-4, € 50,00.

UNICEF (Hg.) (2008):

Zur Situation der Kinder in der Welt 2008. Kindersterblichkeit bekämpfen. Frankfurt/M.: Fischer, 233 S., ISBN: 978-3-596-17722-6, € 9,95.

Weltbank (Hg.) (2007):

World Development Report 2008: Agriculture for Development. Washington: Weltbank, 384 S., ISBN: 978-0-8213-6807-7, US\$ 26,00.

Worldwatch Institute/Germanwatch/HBS (Hg.) (2007):

Der Planet der Städte. Zur Lage der Welt 2007. Münster: Westfälisches Dampfboot, ISBN: 978-3-89691-653-2, € 24,00.

wurde von Germanwatch und der Heinrich Böll Stiftung herausgegeben. In sieben Kapiteln mit Beispielen aus Städten wie Timbuktu, Loja, Lagos, Freetown, Melbourne, Rizhao, Jakarta und Brno werden folgende Themen behandelt: Begrünung des Hinterlands, ökologische und gesunde Stadt, Wasser- und Sanitärversorgung, Landwirtschaft in Städten, umweltfreundliche Transportsysteme, Solarenergie, Flussmanagement und lokale Ökonomie. Den Abschluss des Berichts bildet ein Beitrag von Jamie Perlman und Molly O'Meara Sheehan über den Kampf gegen Armut und für Umweltgerechtigkeit. Hier werden nicht nur Hindernisse beschrieben, sondern auch vielversprechende Ansätze und Projekte vorgestellt. Besonders eindrucksvoll ist das Beispiel der partizipatorischen Haushaltsplanung auf kommunaler Ebene in Brasilien.

Das Jahrbuch Ökologie konzentriert sich nicht auf ein Thema, sondern beschäftigt sich mit unterschiedlichen Aspekten der Umweltthematik. Die Einteilung der Beiträge folgt dabei der seit Jahren eingeführten Gliederung: Schwerpunkte, von der Natur lernen, Umweltprüfungen, -politikgeschichte, Exempel/Erfahrungen/Ermutigungen, Spurensicherung, Vor-Denker und Umweltinstitutionen. Da wir mehrmals in dieser Zeitschrift über dieses Jahrbuch berichtet haben, weisen wir hier nur auf einige wichtige Themen hin. Im neuen Jahrbuch werden u. a. Themen behandelt wie Wachstums- und Ressourcenfrage (Teil I), Globaler Klimawandel und lokale Konsequenzen (Teil II), Die Umweltkrise – Krise der Kultur (Teil III), die ökologische Kehrseite der Elektrogeräte (Teil IV). Gewürdigt werden mit Günther Anders, Hans Jonas und E. F. Schumacher drei Vor-Denker der Ökologiebewegung.

Nicht um die durch Umweltprobleme verursachten Ungerechtigkeiten, sondern um die Menschenrechtssituation geht es im Jahresbericht 2007 von Amnesty International. Der Berichtszeitraum umfasst das Jahr 2006. Mit einem Überblick über fünf Kontinente und Einzelberichten zu 153 Staaten ist das Jahrbuch sehr voluminös. Es registriert nicht nur die Verhängung und Vollstreckung der Todesstrafe, sondern auch Folter, Misshandlungen, Unterdrückung der freien Meinungsäußerung, Gewalt gegen Frauen/Mädchen, Vergewaltigungen (erschreckend hoch in der Republik Südafrika). Die Situation in diesen Bereichen wird für alle 153 Länder detailliert festgehalten.

Das gleiche Thema behandelt der Grundrechte Report 2007: 'Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland'. In 41 zumeist kurzen Artikeln wird über Verstöße gegen Grundrechte berichtet, z.B. Art. 1 I (Menschenwürde), Art. 2 I (freie Entfaltung der Persönlichkeit), Art. 2 II (körperliche Unversehrtheit), Art. 5 I-III (freie Meinungsäußerung) und Art. 8 I-II (Versammlungsfreiheit). Die Einzelbeiträge sind lesenswert. Besonders hervorzuheben sind die Aufsätze über geheimdienstliche Medienbeobachtung von Eckart Spoo, über rechtswidriges Handeln der Polizei von Till Müller-Heidelberg sowie über den „gefühlten Missbrauch“ von Hartz IV und reale Einschnitte von Frank Schreiber.

Auch der Report von Socialwatch Deutschland beschäftigt sich mit dem Thema Menschenwürde. In Socialwatch Deutschland sind kirchliche Organisationen wie Brot für die Welt, Caritas, Pax Christi, Gewerkschaften wie DGB, IGM und alle namhafte NGOs wie tdh, weed, eed, Asienhaus, WÖK, WOMNET zusammengeschlossen. Da der Begriff ‚Menschen-

würde‘ relativ abstrakt ist, versuchen die Autorinnen und Autoren ihn durch Bezug auf Menschenrechte und soziale Sicherheit zu konkretisieren. Das schmale Heft von 102 Seiten ist nach einem Vorwort von Klaus Heidel in drei Abschnitte eingeteilt: Es geht um soziale Sicherung weltweit, um soziale Sicherung in der Entwicklungszusammenarbeit und um soziale Sicherheit in Deutschland. Im ersten Teil werden Probleme wie Regulierung von Hedgefonds, soziale Absicherung älterer Menschen, menschenwürdige Arbeit im informellen Sektor, Korruption, Gleichstellung der Geschlechter behandelt. Im zweiten Teil werden Themen wie Grundsicherung, good governance und das Recht auf Gesundheit aufgegriffen. Im dritten Teil geht es um die Themen Rente mit 67, Pensionsfonds, Grundeinkommen, Geschlecht und Gesundheit. Die Beiträge sind kritisch, analytisch gut, reflexiv und verständlich.

Ein weiteres zentrales Thema des vorigen Jahres war die Migration bzw. die Diskriminierung von Migranten. In allen bisher besprochenen Jahrbüchern spielte dieses Thema ebenfalls eine wichtige Rolle. Die OECD hat sich dieses Themas besonders angenommen. Im ersten Teil ihres Jahresberichts ‚International Migration Outlook‘ finden sich ein Überblick über 50 Jahre Migrationsgeschichte, Migrationsdaten des Jahres 2005 sowie mit Grafiken erläuterte Informationen über regionale und internationale Migration in die OECD-Länder, Statusänderung der Migranten, Migrantenpopulation, -politik und über den Zugang zum Arbeitsmarkt. Im zweiten Teil beschäftigt sich die Studie mit dem Zusammenhang von Bildung und Beschäftigungschancen der Migranten. Im dritten Teil geht es um hoch qualifizierte Migranten, die im Gesundheitswesen und im technischen Bereich tätig sind. Der vierte Teil enthält Tabellen über Migrantenbewegung in den OECD Ländern.

Mit der Integration in den Arbeitsmarkt setzt sich eine weitere OECD-Studie auseinander. Verglichen wird die Situation der Migranten in den Ländern Australien, Dänemark, Deutschland und Schweden. Wenn man den von der Brüsseler Migration Policy Group erstellten Kriterien für den Grad der Integration von Migranten folgt, wonach der Zugang zum Arbeitsmarkt ein zentrales Kriterium für Integration ist, dann ist die vorliegende Studie ausgesprochen aufschlussreich. Da es sich hier um den ersten Band handelt, werden vermutlich andere Ländervergleiche bald folgen.

Auch das OECD Factbook fokussiert diesmal auf das Problem der Migration. Ansonsten folgt die Einteilung des Buches dem Bericht des vergangenen Jahrs: Bevölkerung, makroökonomische Trends, ökonomische Globalisierung, Preise, Arbeitsmarkt, Wissenschaft und Technologie, Umwelt, Bildung, öffentliche Finanzen und Lebensqualität. Da die Daten unter den genannten Themen mit Grafiken anschaulich dargestellt werden, ist das Factbook z.B. für Hochschulseminare und in der außerschulischen Bildung ausgesprochen nützlich.

Das Thema des Weltbank-Jahresberichts in diesem Jahr ist die Landwirtschaft. Der Bericht versucht einzuschätzen, ob die Landwirtschaft ein effektives Instrument für die Entwicklung sein kann, insbesondere für eine Entwicklung, die den Armen zugute kommen soll. Er geht u.a. folgenden Fragen nach:

– Wie hat sich die Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten 20 Jahren auf die Gesamtsituation der armen Länder

ausgewirkt? Welches sind die neuen Herausforderung und Chancen für die Landwirtschaft?

- Welche neuen Quellen können für eine kostengünstige und effektive Entwicklung insbesondere für Afrika genutzt werden?
- Wie kann landwirtschaftliche Produktionssteigerung stärker zur Armutsbekämpfung eingesetzt werden?
- Wie können Regierungen eine Transformation der Agrarstruktur einleiten, ohne dass die arme ländliche Bevölkerung in die Städte abwandert?

In der von der Weltbank herausgegebenen Studie „Down to Earth“ konkretisieren Christiaensen und Demery diese und ähnliche Fragen für Afrika: Wie helfen oder schaden direkte Investitionen in der Landwirtschaft? Neigen arme Menschen mehr dazu, sich bei der landwirtschaftlichen Entwicklung oder bei der Entwicklung in anderen Sektoren zu beteiligen?

Ebenso unentbehrlich wie das OECD-Factbook ist der Fischer Weltalmanach. Im deutschsprachigen Raum ist der Almanach eigentlich Maß aller Jahrbücher. Wenn man neueste Zahlen, Fakten und Dokumente über letztjährige Ereignisse braucht, ist man auf den Fischer Almanach angewiesen. Wir haben mehrmals ausführlich über den Almanach berichtet, deshalb hier nur kurz einige kurze Anmerkungen: Neben den Daten aller Länder von Afghanistan bis Zypern, Basisdaten, Karten und Flaggen der Welt werden folgende aktuelle Themen besonders behandelt: Energie, Klimawandel, Bevölkerung, Kriege und Konflikte, Sprachen der Welt, Weltreligion Judentum, Satelliten, Aids/HIV, Adipositas und Nichtraucherschutz. Andere Rubriken wie EU, internationale Organisationen, Wirtschaft, Umwelt, Kultur und Sport werden wie immer in eigenen Abschnitten ausführlich behandelt.

Der Fischer Weltalmanach für Kinder ist neu. Die Länderberichte sind hier nicht wie in dem o.e. Almanach alphabetisch sondern nach Kontinenten geordnet – sicherlich eine Hilfe für Kinder und Jugendliche. Die Länderdaten sind kurzgehalten. Zusätzlich gibt es ein Highlight (Logo) für das jeweilige Land (Logo für Norwegen: Wikinger). Im ersten übergeordneten Teil werden sechs Themen behandelt: Weltkarte, Sprachen, Weltreligionen, Staaten und Regierungen, EU, UNO und Wirtschaft. Der Almanach ist u.E. für Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I eine große Hilfe.

Le Monde diplomatique hat zwei wunderbare Jahrbücher zur Globalisierung herausgebracht. Der klassische Liberalismus, schreibt der schwedische Schriftsteller Lars Gustaffson, war eine Lehre des Gleichgewichts zwischen individuellen Interessen und Gemeinwohl (vgl. ‚Liberalismus am Kreuzweg‘ in: SZ vom 27.12.2007). Globalisierung hat dieses Gleichgewicht gestört. Wer mehr über den Zustand und über die Zusammenhänge der Globalisierung wissen möchte, dem kann man die beiden Bände sehr empfehlen. Im „Atlas der Globalisierung“ werden in fünf Abschnitten die Themen bedrohte Umwelt, die neue Geopolitik, Gewinner und Verlierer, ungelöste Konflikte und Aufstieg Asiens mit verständlichen Grafiken, Karten und Text erläutert. In dem Begleitband „Die Globalisierungsmacher“ wird in sieben Kapiteln erklärt wie das Spiel der Globalisierung läuft: Corporate Players, Die Herren des Geldes, Das globale Proletariat, Die Arbeitsführer, Die Beherrscher der Ressourcen, Die Herren der Schöpfung und Die Organisierten. Nebenbei werden klassische Wirtschaftstheorien von Adam

Smith, David Ricardo über Schumpeter, Polanyi bis Milton Friedman sowie das Funktionieren von Hedgefonds, des Agrarhandels und des Erdölmarkts.

Wenn man jedoch die Weltgeschichte, -ereignisse und die Situation in den Ländern aus der Perspektive der Dritten Welt kennenlernen möchte, gibt es kein besseres Handbuch als ‚The World Guide‘, das alle zwei Jahre erscheint und vom Instituto del Tercer Mundo in Montevideo herausgegeben wird. Die englische Version wird von der in Oxford ansässige NGO New Internationalist herausgebracht. Das Handbuch erschien 1986 bis 1992 viermal als ‚Third World Guide‘. Seit 1995 erscheint es als ‚The World Guide‘. Nach der Einleitung mit Lesehinweisen ist das Handbuch in drei Sektionen eingeteilt. Im ersten Teil werden aktuelle globale Themen behandelt. Diesmal sind es sechs Hauptthemen: Ein Planet, zwei Welten (gemeint ist die Teilung der Welt im Nord und Süd, reich und arm), staatliche vs menschliche Sicherheit, neue Wende in Lateinamerika, Geschlechter und Ökonomie. Zu jedem Hauptthema finden sich mehrere Einzelbeiträge. Beispiele dafür sind: Profiteure der Entwicklungshilfe (Firmen der Geberländer!), Umwertung des ‚gerechten Kriegs‘ oder ‚indigene Kultur‘, auf der Suche nach einem neuen Paradigma. Am Ende dieses Abschnitts sind drei Karten abgedruckt, die die Welt so zeigen wie sie von der Weltbank, vom UNDP und vom Unicef gesehen werden. Jede dieser Organisationen hat ihre eigenen Kriterien, die Lage der Welt zu beurteilen. Mit der Gegenüberstellung dreier unterschiedlicher Weltsichten fordern die Herausgeber die Leser und Leserinnen heraus, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Länderberichte über Afghanistan bis Zimbabwe gehören zur Sektion II, zum verständlicherweise umfangreichsten Teil des Guides (S. 65–592). Die Berichte haben alle die gleiche Struktur: Es gibt einen relativ ausführlichen historischen Überblick – von den Anfängen bis zur aktuellen politischen Situation (übrigens ein Teil, der kaum in anderen Jahrbüchern zu finden ist). Außer Länderkarten und Grafiken, z. B. über Landnutzung, öffentlichen Ausgaben, Beschäftigung, gibt es immer zwei Info-Kästen, der eine mit Angaben über Umwelt, Gesellschaft (Bevölkerung, Sprachen, Religion), politische Parteien und Organisationen und den Staat; der zweite Kasten (im Fokus) enthält kurze Kommentare über ökologische Herausforderungen, Frauenrechte, Kinder, indigene Bevölkerung/ethnische Minderheiten, Migranten/Asylsuchende, Todesstrafe. Die dritte Sektion ist für statistische Daten aller Länder der Welt vorbehalten (S. 593–623).

Zum Schluss einige Anmerkungen zum diesjährigen EFA-Monitoring Report. Bekanntlich wurde in Dakar im Jahre 2000 beschlossen, die sechs Ziele von EFA (Education for All) bis zum Jahre 2015 zu erreichen (nachdem man festgestellt hatte, dass die EFA-Ziele von Jomtien 1990, die bis Jahre 2000 zu verwirklichen gewesen wären, nicht realisiert worden waren). Da man den Fehler von Jomtien nicht wiederholen wollte, erscheint seit 2001 der EFA-Monitoring Report, in dem versucht wird festzuhalten, welche Fortschritte die einzelnen Länder machen. Da fast die Hälfte der Zeit bis 2015 schon vorüber ist, kommt dem diesjährigen Bericht eine besondere Bedeutung zu. Die bange Frage im Titel „Will we make it“ kann man mit jein, also mehr nein als ja – beantworten. Der Report nimmt sich einzelne Ziele vor und bewertet die Aussicht auf Erfolg.

Asit Datta